

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Redaktion: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Heruträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 53. Sonnabend den 3. April. 1880.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zu 120 resp. 125 Pf. von allen Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Es sind dem Bundesrathe zwei Vorlagen gegangen, welche eine Veränderung der Geldzirkulation bezwecken. Die eine Vorlage, welche in Form eines Präsidialantrages eingegangen ist, betrifft die von uns schon früher in Aussicht genommene Novelle zum Münzgesetz, bezufoolge die Höchstbetrag der Reichsfilbermünzen auf 10 Mk. auf 12 Mk. für den Kopf der Bevölkerung des Reichs festgesetzt wird. In der Begründung der Vorlage wird hervorgehoben, daß Artikel 4 des Münzgesetzes die Ausprägung von Reichsfilbermünzen nicht habe definitiv bezeugen wollen, daß es sich vielmehr um eine vorläufige Schätzung des Bedürfnisses gehandelt habe und daß die thatsächlichen Verhältnisse diese Schätzung als hinter dem wirklichen Verkehre zurückbleibend erwiesen haben. Die andere Vorlage, welche in Sachen der Geldzirkulation dem Bundesrathe zugegangen, geht von der Erwägung aus, daß der Umlauf von Fünfmarkstücken ein Bedürfnis übersteigere. Man will bemerken, daß das kleine Papiergeld im Verkehre von und zu Hand nicht beliebt sei und wird daher Antrag, daß der durch den Bundesraths-Beschluß im vorigen Jahre für den Umlauf der Reichsbanknoten in Abschnitten zu 5 Mark bestimmte Betrag von 50 Millionen Mark auf 40 Millionen herabgesetzt werde. Handelt es sich somit bei der Vorlage um eine Vermehrung der Scheidebanknoten um 80 Millionen Mark — nach Maßgabe der Bevölkerungszahl von 40 Millionen — so zählt der andere Entwurf die Papiergeldzirkulation um 10 Millionen Mark ein. Die Abänderung des Artikels 4 des Münzgesetzes wird nach dem Reichstage zu beschäftigen haben und ist wohl in Rücksicht darauf geschehen, daß bei der Beratung des Etats der in Aussicht genommene Antrag auf Wiederaufnahme der Silberbanknoten noch nicht eingebracht worden ist. Man darf vermuthlich diesen Antrag bei Gelegenheit der Münzgesetznovelle stellen.

In Bezug auf die Beendigung des Culturkampfes sind kleine Plänkeln zwischen den Liberalen und den ultramontanen Blättern zu vernehmen. Man möge sich dadurch nicht irritiren lassen. Ein Ausgleich in wichtigen Punkten ist durch das Schreiben des Papstes doch erheblich hergerückt. Es wird noch geraume Zeit ein weiterer Kampf fortgesponnen werden, um die Einzelheiten nach dieser oder jener Seite hin günstiger gestalten. Wer dabei im großen Ganzen im Rechte bleiben wird, erscheint uns schon jetzt nicht zweifelhaft.

Durch die „Nord. Allg. Zg.“ ist ein Führer ausgesprochen, durch den erkundet werden soll, ob die Möglichkeit vorhanden sei, der Regierung in Bezug auf die Maßgabe eine gewisse „diskretionäre Gewalt“, eine „Dispensationsbefugnis“ zu erteilen, wie sie der Papst auf kirchlichem Gebiete

besitzt. Der Artikel des governmentalen Blattes ist zu unbestimmt gefaßt, als daß man sich über die Tragweite desselben ein Urtheil fassen könnte. Sollte z. B. die Regierung nur ermächtigt werden, den jungen katholischen Geistlichen eine Erleichterung zu gewähren, welche während der sieben Jahre seit 1873 ausgewirkt sind, ohne das „Culturexamen“ gemacht zu haben, so ließe sich wohl darüber reden. Sollten aber die Ausführung oder Nichtausführung wichtiger gesetzlicher Bestimmungen der Willkür wechselnder Ministerien anheimgegeben werden, so würde die Regierung keine Mehrheit dafür finden, einen solchen, Rechtsunsicherheit erzeugenden Zustand zu sanctioniren.

Die Osterwoche ist im Ganzen ohne Ereignisse von größerer Wichtigkeit verlaufen. Eine erfreuliche Erscheinung ist, daß die Ueberzeugung in dieser Woche immer fester Fuß faßt, daß der europäische Frieden für die nächste Zukunft wenigstens für das gegenwärtige Jahr, als gesichert erscheint.

Das Organ Gambettas, die „Republique française“, tritt in den eröffneten Kampf der französischen Regierung ganz entschieden für das Cabinet Freycinet ein und fordert alle Republikaner ohne Unterschied der Schattirung auf, dasselbe gegen den Klerikalismus zu unterstützen, denn auf diesem Kampfbühnen müsse alle Republikaner vereint stehen, wenn sie dem Willen des Landes nachzukommen entschlossen sind. Frankreich wolle sich nicht noch einmal den überhandnehmenden Gefahren aussetzen und müsse allen im Innern drohenden Uebergriffen ein Ziel setzen, sonst sei die Republik verloren, ihre Mission gescheitert und die Möglichkeit des Auftretens eines Präsidenten gegeben. Darum wolle Frankreich das dem Volke vom Klerikalismus seit vierzig Jahren auferlegte Joch definitiv abstreifen, und diesem Willen müßten sich Alle fügen, müßten Alle dem Klerikalismus „die Nägel beschneiden“, wie Thiers sich ausgedrückt hat. Die von der Regierung in den Dekreten eingeschlagene Methode sage dem Lande zu; dasselbe versteht diese Methode billigt sie, und sie wird ganz sicher zu guten, rasch zu Tage tretenden Resultaten führen, wofür die Regierung fest entschlossen bleibt und sich unterstützt sieht. — Im Lager der Klerikalen ertönt großes Wuthgeheul. Die bonapartistischen Blätter billigen zwar die Dekrete über die Ordensgemeinschaften, bedauern aber die Maßregeln gegen die Jesuiten.

In der auswärtigen Politik nehmen die englischen Wahlen augenblicklich das hervorragende Interesse in Anspruch. Ueber die Stimmung, welche jenseits des Kanals herrscht läßt sich heute mittheilen, daß die Entmuthigung der Konservativen unzulänglich ist und daß die Siegeszuversicht der Liberalen wächst. Die „Hall Wall Gazette“, ein Blatt, das gewöhnlich möglichst unparteiisch urtheilt, schreibt: „Wir können kaum den Schluss vermeiden: die Wahlen werden für die Opposition günstig ausfallen, nicht bedeutend vielleicht, allein genügend, um einen Wechsel der Regierung zu veranlassen.“ Die „Hall Wall Gazette“ bedeutet dieses Resultat sehr und beklagt es vom Standpunkte der auswärtigen Politik. Wenn die Konservativen nur noch zehn Siege verlieren, dann verschwindet ihre Majorität und einen derartigen Verlust haben die Konservativen für Schottland und Irland schon früher zu. Am vergnügtesten

wird man wohl in Rußland und Italien sein, wenn das Cabinet Beaconsfield zu Fall kommt. Ueber die revolutionäre Partei in Rußland bringt das neue Regierungsblatt „Veleg“ einen langen Artikel mit Belegen über die Zusammensetzung dieser Partei. Hieraus geht hervor, daß von den bis jetzt ermittelten Revolutionären 80 pCt. aus Edelknechten, Offizieren, Kaufleuten und Ehrenbürgern bestehen, von denen 26 pCt. Adlige, 19 pCt. Geistliche, 3 pCt. Ehrenbürger und 1 pCt. Offiziere sind. Den Rest bilden Juden und intelligente Kaufleute. Achtzig Procent aller Revolutionäre sind gebildet, davon haben 32 pCt. die medico-chirurgische Akademie, je 14 pCt. das technologische Institut und die Petrow'sche Akademie, 11 die Petersburger, je 6 die Kiew'sche und die Moskauer Akademie und nur 20 pCt. niedere oder gar keine Lehraufgaben besucht. Von 63 verurtheilten weiblichen Mitgliedern der Partei waren 39 pCt. Schülerinnen der höheren Mädchenschulen, 25 pCt. Hörerinnen der geburtsärztlichen Kurse und 17 pCt. studirten Medizin. Der Procentsatz der betheiligten und festgenommenen Schülerinnen anderer Anstalten beläuft sich auf nur 29 pCt.: — ein eigentümliches Resultat der höheren weiblichen Bildung! Vorstehende Zeilen zeigen aber im Allgemeinen auf das Schlagendste, daß die gebildeten Stände Rußlands der revolutionären Propaganda das stärkste Contingent liefern und daß in dem intelligenten Theile der Bevölkerung die Wurzel des sozialen Uebels zu suchen ist, daß die Wunde nicht an der Oberfläche offen, sondern tief im Innern der sozialen Beziehungen verborgen liegt, daß sie die Ideen, die Sitten, die Kultur, alle Formen, welche zum Bestehen der Gesellschaft gehören, ohne die aber die Civilisation ganz unmöglich ist, ergriffen hat.

Unter Papst Leo XIII. scheint es, haben die Wundererscheinungen a la Marpingen, Dietrichswalde und La Saletta keinen besonderen Vorstoß von Seiten des Vatican zu erwarten. In Frankreich hat man dies soeben erst erfahren müssen. Man erinnert sich, schreibt La Presse, daß der Papst im vergangenen Jahre jene Melanie, die sich als Entdeckerin der Wundererscheinungen von La Saletta berühmt gemacht hat, nach Rom kommen ließ, um sie über gewisse Schriften verhören zu lassen, in denen sie den Ton einer Prophetin angeschlagen hatte. Während ihres Aufenthaltes in Rom gab Melanie unverkennbare Zeichen von Ueberpanntheit. Sie empfing deshalb wiederholt Ermahnungen, scheint aber denselben kein Gehör geschenkt zu haben, da einige Blätter Berichte über neue Visionen, die sie gehabt, und Prophezeiungen, die sie verkündet hätte, veröffentlichten. Leo XIII. hielt es für notwendig, diesem Unfug ein Ziel zu setzen, und beschied daher den Bischof von Grenoble, Herrn Fava, nach Rom, welcher Melanie schon zur Zeit ihrer ersten Enthüllungen mitgeprüft hatte. Der Papst wünscht, daß der Bischof von Grenoble die jüngsten Schriften der Melanie mit ihren ersten Aussagen vergleiche und nun selbst erkläre, ob diese Frauensperson nicht von einem Gehirnleiden heimgegriffen sei. Diese kühle Auffassung des Papstes wird wohl, sobald sie erst in weiteren Kreisen bekannt wird, das Irgende dazu beitragen, für die nächste Zeit alle solche Wundererscheinungen auf den Aussterbe-Etat zu legen.

Nachdem man seit einigen Wochen nur dürftige Berichte vom **südamerikanischen** Kriegsschauplatz in Form kürzester Telegramme erhalten hat, gelangt jetzt eine ausführliche Beschreibung des Kampfes bei Arica nach Europa. Zwanzig Transportschiffe mit 12000 Mann chilenischen Truppen segelten von Pisagua ab, um Arica anzugreifen. Nachdem 9000 Mann in Arica gelandet, ohne auf Widerstand seitens der allirten Streitkräfte, die dem Vernehmen nach in Moquegua concentrirt sind, gestossen zu sein, griffen der chilenische Monitor „Huascar“ und die Korvette „Magallanes“ am Morgen des 27. Februar Arica an. Die Forts des Platzes sowie der peruanische Monitor leisteten energigsten Widerstand. Während des Kampfes wurde bemerkt, daß Jüge mit Truppen Arica verließen. Von der Besatzung des „Huascar“ wurden 7 Mann getödtet und 9 verwundet. Der „Magallanes“ erhielt drei Schüsse in den Rumpf. Da sich die chilenischen Schiffe nach ihrem Anferplatz zurückzogen, machte der peruanische Monitor „Manocopa“ einen Ausfall. Der „Huascar“ feuerte in dem Rencontre mit dem Monitor seine Kanonen auf 100 Ellen Distanz ab, aber er stand von einem Angriff mit seinem Widder ab, da das peruanische Schiff ein Torpedoboot im Schlepptau führte. Eine Granate von dem „Manocopa“ gerührte den Befehlshaber des Schiffes, Kapitän Thompson. Nach einstündigem Gefecht kehrten die chilenischen Schiffe aufs neue nach ihrem Anferplatz zurück. — 14000 Mann chilenischer Truppen haben Moquegua ohne Schwertschlag besetzt.

Der Situation in **Afghanistan** widmet die „Times“ einen längeren Artikel, in welchem konstatiert, daß die diplomatischen Agenten Englands bemüht seien, Unterhandlungen mit dem Chef von Ghuzni, Warak und Kohistan, die einige Reize befanden, sich mit uns zu verständigen, anzuknüpfen. Mahomet Jan's Gewalt über Ghuzni ist durch die Hazaras geschwächt worden. Das Erscheinen des russischen Koftgängers Aburrahman Khan's hat nicht allein in seiner eigenen Provinz Balkh, sondern auch in Herat Unruhe erzeugt. Seine Pläne sind Niemandem bekannt. Daß er sich noch immer de jure als Herrscher von Afghanistan betrachtet, darüber kann kein Zweifel obwalten. Ebenso sicher ist es, daß er dazu bestimmt ist, eine wichtige Rolle in der Zukunft des Königreiches zu spielen.

Deutschland.

— (Der Kaiser) hat auf die Seitens des Magistrats von Berlin ihm zu seinem Geburtstage dargebrachten Glückwünsche demselben nachsichtige Antwort zugehen lassen:

Mit angenehmer Empfindung habe Ich von dem durch den Magistrat Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin aus Anlaß Meines diesjährigen Geburtstages Mir gwidmeten Glückwünsche Kenntniß genommen. In dem Ich dem Magistrat dafür freundlich danke, ist es bei dem Rückblicke, welchen derselbe in Seiner Adresse auf das verfloffene Jahr geworfen hat, Mir wohlthuend gewesen, die herzliche Theilnahme Mir wiederum zu vergegenwärtigen, welche Meine getreue Hauptstadt an Meinen und Meines Hauses Geschicken in Freud und Leid genommen hat. — Mit Recht setzt der Magistrat voraus, daß Mein Gemüth bei der Enthüllung des Standbildes der Königin Louise, Meiner Frau Mutter, von hoher Freude erfüllt wurde, als Ich Mich überzeugte, daß dieses wohlgelungene Denkmal die Herzen der Anschauenden von Neuem zu liebevoller Verehrung der verklärten Königin bewege. — Ist es mit des Allmächtigen Hülfe Mir gelungen, mit befriedigendem Erfolge auf die Bewahrung des Friedens hinzuwirken, so hoffe Ich mit gleichem Beslande ein gleiches Ergebnis auch ferner zu erzielen und unter diesem Schutze zugleich den nach langem Drucke wiederkehrenden wirtschaftlichen Aufschwung auf soliden Grundlagen sich dauernd besitzigen zu sehen. Im Bewußtsein Meiner landesherrlichen Pflicht wird der Magistrat stets Mich helfend und fördernd finden, wenn es gilt, die geistige und materielle Wohlfahrt Meines Volkes und insbesondere Meiner Residenz geüßlich zu entwickeln.

Wöge in beiden Beziehungen Meine Hauptstadt

unter der einsichtigen und kräftigen Leitung des Magistrats ein Vorbild sein!
Berlin, den 25. März 1880.

gez. Wilhelm.

— (Die Kronprinzessin) ist am Donnerstag von Pegg in Rom eingetroffen und von dem Botschafter v. Reußel und dem gesammten Botschaftspersonale am Bahnhof empfangen worden.

— (Prinz Wilhelm) ist am Mittwoch Abend aus England zurückgekehrt und stattete den Majestäten Donnerstag früh seinen Besuch ab. Der Prinz hat sofort seine dienstlichen Funktionen als Hauptmann und Kompagniechef im 1. Garde-Regiment z. F. aufgenommen.

— (Fürst Bismarck) empfing zu seinem heutigen Geburtstage, den er hier verlebte, in gewohnter Weise von nah und fern Glückwünsche und Geschenke. Am Nachmittage stattete der Kaiser dem Reichkanzler einen Besuch ab.

— (Die Unterredungen Dr. Loss's mit dem Fürsten Bismarck) bilden ein stehendes Thema in der europäischen Presse. Ein Correspondent des „Pester Lloyd“ will wissen, daß eine ganz bestimmte Reihe von Themen denselben zu Grunde gelegen habe. Namentlich soll Fürst Dr. Loss beim Reichkanzler die Möglichkeit einer internationalen Verständigung der kontinentalen Mächte in Anregung gebracht haben, welche in dem Abschlusse eines Vertrages über die Auslieferung gewisser Kategorien politischer Verbrecher gipfeln sollte; so ist demnach die Einschränkung des europäischen Abrechtes auf die Tagesordnung gesetzt worden. Es soll sich dabei nicht um Flüchtigkeiten handeln, welche lediglich Meinungs- und Ueberzeugungsvorurtheilen zum Verlassen ihres Vaterlandes genöthigt haben, sondern vielmehr um solche politische Verbrecher, welche die Anwendung von Waffengewalt und menschenliche Ueberfälle in den Bereich ihrer revolutionären Action gezogen hätten. Die Anomalie soll aufhören, daß der Mörder eines geordneten Staatsbürgers ausgeliefert werde ohne Widerrede, während der Mordgeißel, welcher die Waffe gegen einen Souverän oder einen hohen Staatsbeamten gerichtet hat, die Freiheiten genießt, welche einem politischen Verbrecher bisher allgemein zuerkannt sind.

— (Dffiziöses) wird geschrieben: Um die Einheitlichkeit des Staatsbahnenetzes auch äußerlich zum Ausdruck zu bringen, sollen die zur Zeit noch bestehenden Vorschriften in der Firmirung der unteren Dienststellen, Güterexpeditionen u. sowie in der Bezeichnung der einzelnen Verwaltungen auf Fahrplänen, Plakaten u. nunmehr insoweit, als sie für den Zweck einer genauen Bezeichnung nicht erforderlich sind, in Wegfall kommen.

— (Das Aktiengesetz) wird gegenwärtig im Reichsjuristat bearbeitet. Hauptächlich soll die Aufmerksamkeit darauf gerichtet sein, daß diejenigen Personen, welche das Aktienunternehmen zuerst gegründet haben und die Entwicklung desselben leiten, also die sogenannten „Gründer“, sich von dem Motiv der Sicherung des eigenen Gröndelohnes und der Abwendung jeder ferneren Verantwortlichkeit, nicht aber von der Ueberzeugung und Absicht, einem bestehenden dauernden Verkehrsbedürfnis entgegenzukommen, bestimmen lassen. Man soll deshalb im Reichsjuristat vorzugsweise auf Maßregeln gegen Gröndergewinne bedacht sein, worüber bereits verschiedene Vorschläge gemacht sind, ohne daß es bis jetzt gelungen ist, eine durchgreifende Bestimmung aufzustellen.

— (Wegen der Wiedereinführung der Schulhaft) ist den deutschen Handelskammern ein Rundschreiben von der Handelskammer zu Danabrück zugegangen. In demselben wird die Ueberzeugung ausgesprochen, daß der Personalarrest allein geeignet sei, der gegenwärtigen Unsicherheit der Kreditverhältnisse abzuhelfen. Uebrigens scheinen die Anreger dieser Maßregel selbst kein rechtes Vertrauen zu der Ausführung ihres Vorschlages zu haben, sie streben daher auch nur die Einführung derselben in beschränkter Form an. Hoffentlich wird es aber auch nicht gelingen, die Schulhaft auch nur in dieser Form wieder herzustellen.

— (Die ultramontane Presse) ist gegenwärtig sehr kleinlaut. Die Konzession des Papstes

hat sie im hohem Grade choquirt. Sie weiß nicht recht, welche Stellung sie derselben gegenüber einnehmen soll. Dabei verheißt sich dieselbe nicht daß Fürst Bismarck noch lange nicht an eine Revision der Maigesetzgebung denke, und daß es mit den Vorarbeiten zur Revision, mit denen man sich angeblich besonders im Kultusministerium beschäftigt, nicht viel auf sich habe, sobald an die Regelung der Angelegenheit in einer Session des Landtages am allerwenigsten zu denken sei. Ja, sie erklärt es für eine ausgemachte Thatsache, daß Fürst Bismarck überhaupt keine Reue gehabt, sich der Waffen zu entäußern, welche jene Gesetze gegen die Kirche in die Hand gegeben haben.

Provinz und Umgegend.

— Zum Direktor des königl. Eisenbahn-Betriebsamtes in Halle ist, dem „Reichs-Anz.“ zufolge, Herr Regierungsrath Dr. Hochheimer ernannt worden.

— Leider hat am Donnerstag Vormittag auf dem Halle'schen Bahnhofe abermals ein Eisenbahnunfall stattgefunden, und zwar fast um dieselbe Tageszeit und fast an derselben Stelle wie neulich, wenn auch aus anderer Veranlassung und glücklicherweise mit weniger traurigen Folgen. In knappe Stunde vor der Einfahrt der schon neulich in Frage kommenden beiden Züge ist derselbe Rangirzug, welcher damals von dem Halberstädter ersaßt wurde, heute (man sagt in Folge einer nicht correct schließenden Weiche) entgleist. Dabei ist ein Güterwagen entgleist und vollständig umgestürzt und hat dem Wagenschlepper Kriem die linke Bein zerquetscht. Derselbe ist sofort in die Klinik überführt worden. Durch den umgestürzten Wagen wurde das Magdeburger Einfahrtsgleis verstoppt, so daß der 9 Uhr 57 Min. dort ankommende Zug von der Brücke aus die nöthigen Rangirstränge benutzen, hinter dem Bahnhofe hinwegfahren und dann von der Leipziger Seite einfahren mußte. Er erhielt dadurch eine kurze Verspätung.

— Am heutigen Sonnabend denken die Mitglieder der in unsrer Nachbarstadt Halle gelegenen Pferde-Eisenbahncommission, die Herren Stadträthe v. Holly und Schulz, die Stadtverordneten Friedrich und Gräb in die Ferne zu schweifen, um einschlägige Verhältnisse in Kassel, Wiesbaden, Frankfurt a. M., Kelln, Mainz, Varmen und Eberfeld zu studiren. Die lassen's uns Geld kosten, um etwas Gutes zu Stande zu bringen“, ruft stolz der Halle'sche Berichterstatter der Magd. Ztg. am Schluß seines Referats, der sonach von der unzuverlässigen Güte der zukünftigen Pferdebahn vornehmlich überzeugt zu sein scheint.

— In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag wurden auf der Chaussee zwischen Halle und Ammendorf wiederum 15 junge Kirschbäume abgebrochen.

— Der Besitzer der Glasfabrik Corbetha hat eine Schule für die Kinder seiner Arbeiter errichtet und erspart dadurch den Kleinen, die in Städte von etwa 40 Köpfen vorhanden sind, einen halbständigen Weg, da dieselben bisher ihren Unterricht in Großcorbetha und Wengelsdorf erhielten.

— Der Redant der Vorschußkasse in Heringn, Kaufmann Krause, hat sich in der Bode entrückt. R. lebte sonst in guten pecuniären Verhältnissen, hatte aber angeblich für seinen in Malaga wohnenden Sohn sehr viel Verpflichtungen übernommen. Bei der sofortigen Controlirung der Kasse der Vorschußbank haben sich bis jetzt keine Defekte herausgestellt.

— In Leipzig beschäftigt sich jetzt eine Anzahl wohlgestimmter Männer mit einem Project, dessen Verwirklichung in kürzester Zeit erfolgen dürfte. Es handelt sich um die Gründung eines Fonds zur Ermöglichung von Feriencolonien für arme und insbesondere fränke oder schwache Kinder.

— Als am Charfreitag früh der Diakonius Fähr in Mühlfäulen eben die Beichrede an die zahlreich versammelten Consistenten zu halten begonnen hatte, wurde er vom Schlag gerührt und stürzte besinnungslos am Altare nieder. Am nächsten Tage ist er, 72 Jahr alt, verstorben.
(Fortsetzung auf der Beilage.)

Wohnungs-Vermietung.

Zu meinem Wohnhause, Halleische Straße, ist die 1. Etage im Ganzen oder getheilt, auf Verlangen mit Garten, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Näheres im Hause selbst.

G. Händler, Mauer, Halleische Straße.

Ein Logis für 30 Thlr. ist an ruhige Leute zu vermieten und kann sofort bezogen werden

Gottardstraße 24.

Ein kleines Logis an eine einzelne Person ist zu vermieten und sofort zu beziehen **Neumarkt 16.**

Zwei herrschaftliche Etagen, jede aus 6 Zimmern, Kammern und Zubehör bestehend, mit Pferdefall und Remise, ist zusammen oder getheilt zum 1. Juli zu vermieten. Auch ist dazwischen im Hinterhause eine Etage gleich zu beziehen. Näheres **Unteraltenburg 56** hart.

Eine gut möblirte Etage nebst Kammer ist zum 1. April er. zu vermieten **Halleische Straße 7c 1** Treppe. (Schweizerhaus.)

Eine möblirte Wohnung mit Clavier ist zu vermieten **Marienstraße Nr. 1, 1** Tr.

Mobiliar-, Glas- und Porzellanwaaren-Auction in Merseburg.

Sonnabend den 10 April er., von vormittags 9 Uhr an, soll im hiesigen Rathshofs-Saale der Nachlass der verstorbenen Frau Pilz hier, bestehend in 6 geschriebenen Mahag.-Büchertischen, 1 Spiegel, Console mit Marmorplatte, 1 Sopha, div. Tischen, Stühlen, Kommoden, Schränken, Stiegeln, Bettstellen, Federbetten, Kleidungsstücken und Wäsche, sowie Glas- und Porzellanwaaren u. dergl. m. meißelnd gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 30. März 1880.

A. Rindfleisch.

Kreis-Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator.

Grundstücksverkauf.

Das dem Mühlentbesitzer Erwin Eichenbach in Porbitz gehörige Windmühlengrundstück dazwischen soll am Montag den 3. Mai d. J., Nachmittags 1 Uhr, an Ort und Stelle durch den Unterzeichneten öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Kaufsüchtige werden hierdurch eingeladen.

Merseburg, den 25. März 1880.

J. M. Wössel,

Rechtsanwalt und Notar.

Ein Clavier, tafelförmig, für Anfänger passend, ist zu verkaufen **gr. Ritterstraße Nr. 18.**

Ein neuer eleganter Preiswagen (Hinterräder) steht billig zu verkaufen in der Wagenladerei von **G. Arnold, Sand 23.**

Ein Paar halbjährige Schweine stehen zu verkaufen **H. Sixtius, Nr. 7.**

Ein noch in gutem Zustande befindliches tafelförmiges Clavier ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Paar große Käsefische (auch passend für Restaurateure zum Schichten) sind zu verkaufen **Neumarkt Nr. 8.**

Ein Kinderwagen (Fahrrad) ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine Partie leere Fässer und Kisten sind zu verkaufen **Conjum-Verein zu Merseburg, C. G.**

Anzeige. Kapitalien von 100 Thlr. bis zu 25,000 Thlr. sind sofort auf gute Grundstücks-Hypothek zu 4 1/2 Proc. Zinsen auszuliehen durch den Kreis-Auct.-Comm. **Rindfleisch** in Merseburg.

Kartoffeln

Virtenstr. 5.

H. Horn, Bildhauer, Merseburg, Landstädter Straße, empfiehlt sich zur Anfertigung von Grabdenkmälern und Bauarbeiten in jeder gewünschten Steinart, sowie zur Erneuerung derselben bei correctester Ausführung und den bekanntlich billigsten Preisen. Zeichnungen und Kostenaufschläge auf Verlangen gratis.

Englisches Patent-Wagenfett

R. Bergmann am Markt.

Alle Sorten Strohhüte, garnirt u. ungarirt, zu billigsten Preisen. Einen Posten vorjähriger Muster bedeutend unter dem Kostenpreise bei **A. Donnerhack.**

Koch- und Heizöfen

C. F. Meister.

Strohhüte

werden zum Waschen und Modernisiren angenommen. **Frau Auguste Ritter, Kleine Ritterstraße Nr. 2.**

Zu Bauzwecken

Träger, Säulen, Eisenbahnschienen, complete Stalleinrichtungen. C. F. Meister.

Frischer Kalk

stets vorrätzig bei **Ferd. Dietrich's Ww., Fischerstraße 1.**

Trunksucht,

auch die schwersten und ältesten Fälle heilt sicher mein ganz vorzügliches Mittel. Jeder Zweifel muß gegenüber den vielen Zeugnissen schwinden. Herr Km. W. in Luremburg schreibt erst wieder am 25. Februar d. J.: „Ich war so glücklich vor mehreren Jahren Ihre Mittel gegen die Trunksucht zu empfangen, welches auch den Patienten vollständig geheilt und gerettet hat. Einer befreundeten Familie empfahl ich Ihr Mittel u. s. w.“ Wegen Erlangung dieses bewährten Mittels, welches mit und auch ohne Wissen des Leidenden anzuwenden ist, wende man sich vertrauensvoll an **Reinhold Retzlaff, Fabrikant, in Dresden (Sachsen).**

Bur Bau-Saison

empfehlen **prima Portl. Cement** und schnell bindenden **Gyps** zu billigsten Preisen

Gustav Elbe.

Pflaumenmus,

selbst eingekochte Waare, in ganz vorzüg. Qualität empfiehlt **C. Wolff.**

Von nächsten Dienstag ab jeden Dienstag frisches **Sichtbier** in der **Stadtbrauerei.**

Kalk

vom 1. April ab wieder täglich im **Gasthof zum rothen Hirsche.**

Thüringer Sauerkohl à Pfd. 8 Pf., Salzgurken, sehr schön, **Fr. Roye.**

Pumpernickel,

echt Felsches,

verkauft allein **M. Martin aus Leipzig.**

Deagl. **Macronen, Macronenfischen, Kalms, ost. Jugher** u. s. w. Stand an der Firma kenntlich.

Sämmtliche Schulbücher

stets vorrätzig in der **Buchhandlung von Fr. Stollberg.**

Stettiner Portland-Cement u. **Gyps** empfiehlt zu den billigsten Preisen **R. Bergmann am Markt.**

Den **Empfang meiner Sonnenschirme** zeige hierdurch ergebenst an. **Sonnenschirme von 1 Mk. 25 Pf. an.** **A. Donnerhack.**

Prüfungszugnisse

für Meister und Gesellen empfiehlt **F. Karius, Saalftr. 10.** **Adress- u. Visitenkarten, Rechnungen, Wechsel, Etiquetten** liefert in lauberey Ausführung **d. D.**

E. Genthe, Delgrube Nr. 10, bringt sein reichhaltiges Lager in dauerhaft gearbeiteten **Damen-, Mädchen- und Kinderstiefeln** sowie noch verschiedene andere Schuhwaaren in empfehlende Erinnerung. **Herrn- und Anabenstiefeln und Stiefelsetten,** große Auswahl und dauerhaft gearbeitet.

Strohhüte

zum Waschen und Modernisiren bitte baldigst abzugeben. Proben liegen zur Ansicht bereit. **W. Justin, Entenplan 1.**

Klassensteuer-Reclamations-Formulare

sind stets vorrätzig in der Buchdruckerei von **Ed. Kühner, gr. Ritterstraße 28.**

Magdeb. Sauerkohl, einges. Preiselsbeeren, Pfeffergurken, sowie gutsohente **Hülsenfrüchte** empfiehlt **E. Wolff.**

Bucker-Syrup

a **Pfund 20 Pfg.,** von 5 **Pfund** an, a **18 Pfg.,** bei größeren Posten billiger. **Fr. Roye, Sand 7.**

Die schönste Anlage zur **Schwindsucht** wird bei dem gelegt, der bei **Unaccentsündung** das zum Leben notwendige Blut sich nehmen läßt! Auf welche einfache natürliche Weise Fieber- und Entzündungskrankheiten, sowie chronische Leiden ohne Medizin und Geheimmittel und ohne Blutabzähen, nur allein durch die Naturheilkraft geheilt werden, darüber giebt ausführlichen Rath **F. Dietz, Weihenfels, Praktikant der Naturheilkunde.**

Lüneb. Neunaugen, Bratbinger in Gewürzsauc

empfehlen **C. Wolff.** Im Ausbessern, sowie zur Ausschüße im Schneidern sucht Beschäftigung in und außer dem Hause **Fr. W. Bell, Roßmarkt Nr. 6, 2** Treppen.

Männer-Turn-Verein.

Sonntag den 4. April 1880, abends 8 Uhr, im Saale der **Fankenburg** **Abendunterhaltung.**

Der Reinertrag ist zur Anschaffung von Turngeräthen bestimmt. **Kassenpreis 50 Pf.**

Eintrittsarten mit Programm im Vorverkauf à 40 Pf. sind bei den Herren **Biese, Seydewitz u. Kaffner** **Veyer** (Unteraltenburg im Conjum) zu haben. Freunde der Sache werden ergebenst eingeladen. **Der Vorstand.**

Bürger-Verein für städtische Interessen, General-Versammlung

Montag den 5. April cr., abends 8 Uhr, im **Zooth.** Tagesordnung:

- 1) Kaiser-Wilhelms-Spende.
 - 2) Verschiedenes über Begräbnißangelegenheiten.
 - 3) Fragekasten.
- Der Vorstand.**

Gewerbeverein.

Mittwoch den 7. April, abends 8 Uhr, im **Zooth.** Vortrag des **Dr. Wislicenus:** Deutschlands Urgeschichte. **Der Vorstand.**

Reinfnechts Restauration.

Heute Sonnabend Abend **Salzkruchen.**

Restaurant z. Weintraube.

Sonntag von vormittags 8 1/2 Uhr an **Spektakeln,** wozu ergebenst einladet **F. Rödel.** Ein jüngerer ordentlicher Arbeiter wird in dauernde Stellung gesucht von **A. Knoth Nachf. C. Gürtling.**

Medicinisches **Ungarwein**, chemisch geprüft und von den Autoritäten der medicinischen Wissenschaften als bewährtes Stärkungsmittel anerkannt, desgl. **Malaga und Portwein** in kleineren und größeren Flaschen. **Leberthran**, weißer und brauner, für den medicinischen Gebrauch gereinigt, hauptsächlich bewährt gegen Scrophulose, Asthma, Drüsenanschwellungen zc. zc. Ferner gegen Husten und catarrhalische Leiden: **Malzzucker** aus bayrischen Malz, **Rettigbonbons** und **Brustcaramellen**. **Scherings Malzextract**, bekannt durch seine vortrefflichen Wirkungen bei Brustkranken à Fl. 75 Pfg. **Malzextract** mit Eisen à Fl. 1 Mark. **Löfflund's Nahrung**, nach Liebig'schen Principien, vollständiger Ersatz der Muttermilch, Nährstoff für Blutarme, Magen schwache und Reconalescenten à Fl. 90 Pfg.

empfehlen die Drogen- und Farbwarenhandlung

von **Oscar Leberl**,
Burgstraße 16.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zur gest. Nachricht, daß morgen Sonntag den 4. April die **Theatervorstellungen** beginnen. Der Saal ist auf das Eleganteste und Bequemste eingerichtet, die Bühne mit den neuesten Decorationen, angefertigt im neuen Theater zu Leipzig, ausgestattet.

Indem ich mein Unternehmen zu unterstützen bitte, zeichne hochachtungsvoll

Wilh. Graul.

Friedrich Schultze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfehlen sich bei billiger Provisionsberechnung zum **An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldsorten und Wechseln, Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine, Besorgung neuer Zinsbogen, Verloosungs-Controle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Uebnahme nach den Sätzen der Reichsbank, Ertheilung von Wechsel-Darlehen, Annahme verzinslicher Gelder etc. etc.** Zur sicheren Capital-Anlage halte ich jederzeit 4, 4 1/2 und 5 % ige Werthe vorräthig.

Burgstraße 7. J. Städters Ww., Burgstraße 7.

Eine Sendung der feinsten Sommerstoff-Güte sind angekommen und empfiehlt zu den billigsten Preisen **Pelz- und Tuchsachen** werden den Sommer über gegen Motten und Feuerschaden versichert und aufbewahrt.

Total-Ausverkauf.

Wegen Auflösung eines Geschäfts sollen **Montag, Dienstag und Mittwoch im Gasthof zum goldenen Stern 1 Treppe (Neumarkt)**

ein großes **Schuh- und Stiefel-Lager**, bestehend aus **Herrn-Schaftstiefeln, Stiefeletten, Damen-Stiefeln** in Leder und Kastan, **Mädchen- und Kinderstiefeln**, für jedes Alter passend, **Haus- und Promenaden-Schuhen** in nur reeller Waare zu billigen Preisen verkauft werden.

Dampffärberei, Druckerei und chemische Färberei

Georg Martens, Merseburg, Delgrube 5,

empfehlen sich einem geehrten Publikum zur gest. Beachtung bei billiger Preisstellung. **Tuche und Stoffe aller Art werden von jetzt an täglich decatirt b. O.**

In der Buchhandlung von **Fr. Stollberg** zu haben:

Taschenbuch für die Schüler zu Merseburg,
Preis 60 Pfg.

Büchlinge,

Cappelsche, große feine vorzügliche Waare, empfiehlt in Kisten und einzeln billigst **E. Wolf.**

Hierzu eine Beilage.

Saat-Hafer,

sowie sämtliche Feldsämereien empfiehlt **Gustav Elbe.**

Kaiser Wilhelmshalle.

Morgen Sonntag den 4. April 1880. Eröffnung des Königl. Theater-Ensembles. **Evidentisch**, Lustspiel in 4 Akten. Anfang 8 Uhr.

In Erfahrung gebracht, daß dem verehrten Publikum sehr schlechte Vorstellungen geliefert worden und die hiesigen Theaterverhältnisse sehr herabgekommen sind, so mache ich das verehrte Publikum darauf aufmerksam, daß meine Gesellschaft nur aus tüchtigen Kräften besteht und ich im Stande bin, den größten Anforderungen zu genügen. Hauptsächlich werde ich classische Dramen, Schillers, Schillers und Göthes pflegen und hoffe somit die Gunst des verehrten Publikums zu erringen. Hochachtungsvoll **Dir. Carl Geisker.**

Tivoli.

Tauschers Gastspiel-Ensemble.

Montag den 5. April 1880. Zum ersten Male.

Wohlthätige Frauen.

Lustspiel in 4 Akten von Adolph Arronge. Billets sind schon von heute ab bei Herrn Kaufmann **Wiese** zu haben. Die Direction.

Aechtes Berliner

Weißbier

in

Wiener Café.

Rischgarten.

Morgen Sonntag Flügeltänzen. Anfang nachmittags 4 Uhr. **Ferd. Weise.**

Baronnoovskys Restauration.

Montag den 5. April, von abends 1/2 7 Uhr ab **Salzknochen mit Meerrettig**, dazu ladet ein **d. O.**

Zur Tanzmusik in Meuschau

Sonntag den 4. April, von nachmittags 3 Uhr ab, ladet freundlichst ein **H. Pohle.**

MEUSCHAU.

Sonntag den 1. April Tanzmusik, hierzu ladet freundlichst ein **H. Rödel.**

TREBNITZ.

Zu Kleinstern, von nachmittags 2 Uhr ab, **Tanzmusik** bei vollem Orchester, wozu ergebenst einladet **Wilhelm Röde.**

Ein goldener Ring gefunden. Abzuholen beim **Direktor** in der **Kaiser Wilhelmshalle.**

Ein ordentlicher Kaufvertrage wird zum baldigen **Abschluss** gesucht.

Weitere Auskunft erteilt die Exped. d. Bl. **Einem Beihilf sucht G. Heide, Maler und Tapezierer.**

Ich suche ein kräftiges Hausmädchen. Eintritt am **15. Mai.** Frau **Banquier Schulze.**

Ein gewandter junger Mann im Alter von 18-19 Jahren findet dauernde Beschäftigung bei **F. G. Wirth & Sohn.**

Gesucht wird ein älteres Schulmädchen für die **Nachmittagsstunden** **H. Ritterstr. Nr. 3.**

Einem Lehrling (aber nicht fortbildungsfähig) sucht der **Bäckermeister Alberts.**

Brienerversammlung in Halle

vom 1. April 1880. Preise mit Ausschluß der Courtage. Weizen 1000 Kilo, geringere Sorten 192-206 M. bez., mittlere 218-224 M., feinste 227-231 M. bez. Roggen 1000 Kilo, 183-186 M. bez., Gerste 1000 Kilo Landgerste geringere 160-170 M., mittlere 175-185 M., feinere und Chevaliergerste 195-205 M., feinste 210 M. bez. Gerstemaß 50 Kilo, 15-16,50 M. bez. Hafer 1000 Kilo, fremder 149-151 M. bez., hiesiger 159-161 M. bez. Hülsenfrüchte 1000 Kilo Victoriaerbsen 220-235 M. bez., Bohnen 50 Kilo 11-11,50 M. bez., Wintter 50 Kilo 12-16 M. bez. Kammeln 50 Kilo, 29-30 M. bez. Kleesaaten 1000 Kilo Raps 235-245 M. bez. Rübol 50 Kilo, 26,25-26,50 M. gefordert. Futterweizen 50 Kilo, 8-8,25 M. bez. Letzte Roggen- 6,25 M. bez., Weizenweizen 5,40 M. bez., Weizen-Griessteie 5,75 M. bez.

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Edition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung, — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 53. Sonnabend den 3. April. 1880.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zu Preisen von 120 resp. 125 Pf. von allen Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Es sind dem Bundesrathe zwei Vorlagen eingegangen, welche eine Veränderung der Geldzirkulation bezwecken. Die eine Vorlage, welche in Form eines Präsidialantrages eingegangen ist, betrifft die von uns schon früher in Aussicht genommene Novelle zum Münzgesetz, bezuzufolge der Höchstbetrag der Reichsfilbermünzen auf 10 Mk. auf 12 Mk. für den Kopf der Bevölkerung des Reichs festgesetzt wird. In der Begründung der Vorlage wird hervorgehoben, daß Artikel 4 des Münzgesetzes die Ausprägung von Reichsfilbermünzen nicht habe definitiv bezwecken wollen, daß es sich vielmehr um eine vorläufige Schätzung des Bedürfnisses gehandelt habe und daß die thatsächlichen Verhältnisse diese Schätzung als hinter dem wirklichen Verkehre zurückbleibend erwiesen haben. Die andere Vorlage, welche in Sachen der Geldzirkulation dem Bundesrathe zugegangen, geht von der Erwägung aus, daß der Umlauf von Fünfmarkstücken ein Bedürfnis überhöre. Man will bemerken, daß das kleine Papiergeld im Verkehre von Hand zu Hand nicht beliebt sei und daher ein Antrag, daß der durch den Bundesraths-Beschluß vom vorigen Jahre für den Umlauf der Reichsbanknoten in Abschnitten zu 5 Mark bestimmte Betrag von 50 Millionen Mark auf 40 Millionen herabgesetzt werde. Handelt es sich somit bei der Vorlage um eine Vermehrung der Scheidebanknoten um 80 Millionen Mark — nach Abschaffung der Bevölkerungszahl von 40 Millionen — so zählt der andere Entwurf die Papiergeldzirkulation um 10 Millionen Mark ein. Die Abänderung des Artikels 4 des Münzgesetzes wird nach dem Reichstage zu beschließen haben und ist wohl in Rücksicht darauf geschehen, daß bei der Beratung des Etats der in Aussicht genommene Antrag auf Wiederaufnahme der Silberbanknoten noch nicht eingebracht worden ist. Man wird vermuthlich diesen Antrag bei Gelegenheit der Münzgesetznovelle stellen.

In Bezug auf die Beendigung des Culturkampfes sind kleine Plänkeln zwischen den Katholiken und den ultramontanen Blättern zu verzeichnen. Man möge sich dadurch nicht irritiren lassen. Ein Ausgleich in wichtigen Punkten ist durch das Schreiben des Papstes doch erheblich herbeigeführt. Es wird noch geraume Zeit einer Kampfes fortgesponnen werden, um die Einzelheiten nach dieser oder jener Seite hin günstiger gestalten. Wer dabei im großen Ganzen im Unrecht bleiben wird, erscheint uns schon jetzt nicht zweifelhaft.

Durch die „Nordd. Allg. Ztg.“ ist ein Fühler ausgestreckt, durch den erkundet werden soll, ob die Möglichkeit vorhanden sei, der Regierung in Bezug auf die Maigesetze eine gewisse „diplomatische Gewalt“, eine „Dispensationsbefugnis“ zu erlangen, wie sie der Papst auf kirchlichem Gebiete

besitzt. Der Artikel des governmentalen Blattes ist zu unbestimmt gefaßt, als daß man sich über die Tragweite desselben ein Urtheil fassen könnte. Sollte z. B. die Regierung nur ermächtigt werden, den jungen katholischen Geistlichen eine Erleichterung zu gewähren, welche während der sieben Jahre seit 1873 ausgesetzt sind, ohne das „Culturexamen“ gemacht zu haben, so ließe sich wohl darüber reden. Sollten aber die Ausübung oder Nichtausführung wichtiger gesetzlicher Bestimmungen der Willkür wechselnder Ministerien anheimgegeben werden, so würde die Regierung keine Mehrheit dafür finden, einen solchen, Rechtsunsicherheit erzeugenden Zustand zu sanctioniren.

Die Osterwoche ist im Ganzen ohne Ereignisse von größerer Wichtigkeit verlaufen. Eine erfreuliche Erscheinung ist, daß die Ueberzeugung in dieser Woche immer mehr festen Fuß faßt, daß der europäische Frieden für die nächste Zukunft wenigstens für das gegenwärtige Jahr, als gesichert erscheint.

Das Organ Gambettas, die „République française“, tritt in den eröffneten Kampf der französischen Regierung ganz entschieden für das Cabinet Freycinet ein und fordert alle Republikaner ohne Unterschied der Schattirung auf, dasselbe gegen die Klerikalismus zu unterstützen, denn auf diesem Kampffeld müssen alle Republikaner vereint stehen, wenn sie dem Willen des Landes nachzukommen entschlossen sind. Frankreich wolle sich nicht noch einmal den überhandnehmenden Gefahren aussetzen und müsse allen im Innern drohenden Uebergriffen ein Ziel setzen, sonst sei die Republik verloren, ihre Mission gescheitert und die Möglichkeit des Auftretens eines Präsidenten gegeben. Darum wolle Frankreich das dem Volke vom Klerikalismus seit vierzig Jahren auferlegte Joch definitiv abstreifen, und diesem Willen müßten sich Alle fügen, müßten Alle dem Klerikalismus „die Nägel beschneiden“.



wird man wohl in Rußland und Italien sein, wenn das Cabinet Beaconsfield zu Fall kommt. Ueber die revolutionäre Partei in Rußland bringt das neue Regierungsblatt „Bereg“ einen langen Artikel mit Belegen über die Zusammensetzung dieser Partei. Hieraus geht hervor, daß von den bis jetzt ermittelten Revolutionären 80 pCt. aus Gelehrten, Offizieren, Kaufleuten und Ehrenbürgern bestehen, von denen 26 pCt. Adlige, 19 pCt. Geistliche, 3 pCt. Ehrenbürger und 1 pCt. Offiziere sind. Den Rest bilden Juden und intelligente Kaufleute. Achtzig Procent aller Revolutionäre sind gebildet, davon haben 32 pCt. die medico-chirurgische Akademie, je 14 pCt. das technologische Institut und die Petrow'sche Akademie, 11 die Petersburger, je 6 die Kiew'sche und die Moskauer Akademie und nur 20 pCt. niedere oder gar keine Lehraufgaben besucht. Von 63 verurtheilten weiblichen Mitgliedern der Partei waren 39 pCt. Schülerinnen der höheren Mädchen-Asylen, 25 pCt. Hörerinnen der geburtsärztlichen Kurse und 17 pCt. studirten Medizin. Der Procentsatz der betheiligten und festgenommenen Schülerinnen anderer Anstalten beläuft sich auf nur 29 pCt.: — ein eigentümliches Resultat der höheren weiblichen Bildung! Vorstehende Zeilen zeigen aber im Allgemeinen auf das Schlagendste, daß die gebildeten Stände Rußlands der revolutionären Propaganda das stärkste Contingent liefern und daß in dem intelligenten Theile der Bevölkerung die Wurzel des sozialen Uebels zu suchen ist, daß die Wunde nicht an der Oberfläche offen, sondern tief im Innern der sozialen Beziehungen verborgen liegt, daß sie die Ideen, die Sitten, die Kultur, alle Formen, welche zum Bestehen der Gesellschaft gehören, ohne die aber die Civilisation ganz unmöglich ist, ergriffen hat.

Unter Papst Leo XIII. scheint es, haben die Wundererscheinungen à la Marpingen, Dietrichswalde und La Saletta keinen besonderen Vorschub von Seiten des Vatican zu erwarten. In Frankreich hat man dies soeben erst erfahren müssen. Man erinnert sich, schreibt La Presse, daß der Papst im vergangenen Jahre jene Melanie, die sich als Entdeckerin der Wundererscheinungen von La Saletta berühmt gemacht hat, nach Rom kommen ließ, um sie über gewisse Schriften verhören zu lassen, in denen sie den Ton einer Prophetin angedehlet hatte. Während ihres Aufenthaltes in Rom gab Melanie unverkennbare Zeichen von Ueberpanntheit. Sie empfing deshalb wiederholte Ermahnungen, scheint aber denselben kein Gehör zu haben, da einige Blätter Berichte über ihre neuen Visionen, die sie gehabt, und Prophezeiungen, die sie verkündet hätte, veröffentlichten. Leo XIII. sieht es für notwendig, diesem Unfug ein Ziel zu setzen, und beschied daher den Bischof von Grenoble, blus Herr Fava, nach Rom, welcher Melanie schon zur Zeit ihrer ersten Enthüllungen mitgeprüft hatte. Der Papst wünscht, daß der Bischof von Grenoble die jüngsten Schriften der Melanie mit ihren ersten Aussagen vergleiche und nun selbst erkläre, ob diese Frauensperson nicht von einem Gehirnleiden heimgegriffen sei. Diese kühle Auffassung des Papstes wird wohl, sobald sie erst in weiteren Kreisen bekannt wird, das Jochige dazu beitragen, daß für die nächste Zeit alle solche Wundererscheinungen auf den Aussterbe-Etat zu legen.